

2. Rundbrief

Welcome back zu dem zweiten Rundbrief meines Freiwilligenjahres hier in Nordirland. Seit dem ersten Bericht hat sich einiges in meinem Leben getan...

Weihnachtszeit

Die Zeit über Weihnachten und Silvester habe ich hier recht unterschiedlich gefeiert verglichen mit zu Hause in Deutschland.

Mir ist aufgefallen, dass hier in Nordirland in der Vorweihnachtszeit Christmas-Dinner mit der jeweiligen Arbeitsstelle sehr beliebt sind, einfach gesagt gehen alle Kolleg*innen zusammen typisch weihnachtlich essen und bei manchen dieser Treffen gab es auch noch ein Weihnachtsquiz. Ein Senior aus Team 5 hat uns sogar zusätzlich zum Essen bei ihm zu Hause eingeladen. Ich habe meine Kolleg*innen teilweise von einer neuen Seite kennengelernt und auch noch ein paar mehr Leute aus dem Headquarter des Scout Centers getroffen, was mich gefreut hat.

Am 24.12. habe ich morgens zusammen mit einer meiner WG-Mitbewohnerinnen bei dem Helens Bay Weihnachtsschwimmen mitgemacht. Wir sind zusammen mit ca. weiteren 100 Leuten mit Weihnachtsmützen auf im Meer Eisbaden gegangen, so kalt hat es sich zumindest angefühlt. Die Erfahrung wird mir definitiv im Gedächtnis bleiben, es hat viel Spaß gemacht und ich kann es auch sehr empfehlen. Am Abend haben wir dann bei uns in der WG gefeiert, selbst gekocht und auch noch ein paar weitere Mitfreiwillige zu uns eingeladen. Danach sind wir in eine Kirche gegangen, in welcher sehr viel gesungen wurde, das hat mich besonders in Weihnachtsstimmung gebracht und war sehr beruhigend. Es war eine neue und vor allem sehr ungewohnte Erfahrung, Weihnachten das erste Mal ohne Familie und die damit üblichen Traditionen und das typische Programm von zu Hause zu feiern. Ich muss zugeben, das Heiligabend eines der Tage war, an dem ich meine Familie am meisten vermisst habe und an diesem Tag auch gerne zu Hause gewesen wäre. Ich bin aber trotzdem dankbar, dass ich bisher schon so viel Leute kennenlernen durfte, mit denen ich so ein schönes Weihnachtsfest feiern konnte.

Die nächsten Tage liefen in unserer WG eher ruhig ab. Wir haben zusammen gekocht und uns vorgenommen, einige kreative Tage zu gestalten und gemeinsam zu verbringen. Es wurde viel gemalt und gehäkelt und eine gemütliche Zeit zusammen verbracht, was mir gut gefallen hat. Silvester habe ich ebenfalls recht anders gefeiert als normalerweise. Hier sind zum Beispiel keine Feuerwerke erlaubt, welche aber in den letzten Jahren bei mir ein großer Teil des Silvesterabends waren. Somit hieß es wieder umgewöhnen, sich auf etwas Neues einstellen und diesmal auch meine Erwartungen etwas verringern. Wir haben uns aber dennoch einen schönen Abend gemacht mit Gesprächen und Spielen. Ab Mitte Dezember hat meine Einsatzstelle geschlossen und ich hatte fast einen ganzen Monat frei. Das war sehr entspannt und ich habe die Zeit gut zum Runterkommen nutzen können.

Meine Einsatzstelle

Center: Auf dem Gelände haben sich ein paar Sachen in den letzten Monaten verändert. Zum einen wurde einer der Hallen im Hauptgebäude umgebaut, so das jetzt zwei neue Büros zu Verfügung stehen. Für uns Freiwillige hieß das aber vor allem sauber machen, denn die Böden und Sofas darin mussten von uns öfter geputzt werden. Außerdem haben die Mitarbeiter*innen Uniformen bekommen und auch das alte Logo sowie der Name „Scout Center“ wurde in „Activity Center“ umbenannt.

Nach dem Sturm am 24.01. hier in Belfast sind auf dem Scout Center Gelände leider auch eine Vielzahl von Bäumen umgefallen. Diese liegen teils sehr ungünstig auf den Wegen und müssen jetzt von Team 5 nach und nach klein gesägt und beseitigt werden. Dies nimmt viel Zeit in Anspruch und es wird auch noch eine ganze Weile dauern, bis alle Bäume weggeräumt sind.

Malern: Nach knapp drei Wochen malern könnten Hanno und ich uns jetzt fast schon als Malermeister bezeichnen, denn ein besonders aufwändiges Projekt im Januar bestand darin, die Zimmerwände der zwei Herbergen auf dem Gelände weiß zu streichen. Wir haben also insgesamt um die 15 Zimmer angestrichen, und auch wenn das nach einer gar nicht so großen Zahl klingt, war es deutlich anstrengender als erwartet. Zum Zimmer streichen gehört nicht nur der Farb-Prozess, sondern auch das Abkleben der Stellen und Ränder, die farbenfrei bleiben sollen sowie das Auslegen von Unterlagen, die den Boden vor Farbsprenkeln schützen sollen. Dazu kommt, dass wir drei bis vier Wochen hintereinander jeden Arbeitstag nur genau diese Tätigkeit gemacht haben, und jedes Mal mit dem Farbgeruch in der Nase hat die Motivation zum Ende hin dann doch etwas nachgelassen. Größtenteils hat es mir aber viel Spaß gemacht und war eine interessante Erfahrung, in der ich etwas Neues lernen durfte.

Training: Im Frühling und vor allem im Sommer erwartet das Center viele Kunden wie Schulklassen und andere Gruppen. Da wir als Freiwillige dann wichtige Arbeitskräfte sein werden, die Aktivitäten anleiten dürfen, haben wir nach unserem Maler-Projekt mit dem Training angefangen.

Begonnen haben wir bei der Kletterwand. Dort haben wir gelernt, wie man eine Kletterlinie aufbaut, außerdem wie man richtig sichert und passende Anweisungen gibt. Zu dem Training gehört auch das Lernen der Equipment Bezeichnungen der jeweiligen Aktivität, zum Beispiel Knotenbezeichnungen wie „Clove Hitch“ oder „Stopper Knot“ und Karabiner-/ sowie Seilnamen. Des Weiteren üben wir immer wieder „Session delivery“, also wie ein echter Ablauf mit Gruppen aussehen könnte und was dort alles zu beachten ist.

Weiter ging es dann zum Abseil-Tower, der schon etwas anspruchsvoller ist als die Kletterwand. Dort folgen als Instruktor der Aufbau und die Durchführung der Aktivität von oben, und von so einer Höhe aus anzuleiten war anfangs gar nicht so einfach. Nach einer Weile habe ich mich aber an die Umgebung auf dem Turm gewöhnt und muss sagen, dass der Abseil-Tower bisher sogar einer meiner Lieblingsaktivitäten ist, denn als Instruktor hat man von da oben eine sehr schöne Aussicht und auch das Sichern und Anweisen von da ist nochmal etwas spannender als das an der Kletterwand.

Die dritte Aktivität, an der wir aktuell noch trainieren, ist die Zipline. Das ist eine Seilbahn in ungefähr 8 Meter Höhe, hier hat man als Instruktor ebenfalls eine sehr gute Sicht auf das Gelände und auch das Aufbauen und Anleiten der Aktivität gefällt mir sehr. Ich denke jedoch, dass es gerade bei dieser Aktivität schwierig sein wird, die Kinder zum Seilbahn fahren zu ermutigen, denn der Schritt von der Plattform ins Leere fordert definitiv Überwindung. Ich bin also sehr gespannt, wie meine erste Zipline-Session laufen wird.

Die Training-Sessions machen Hanno und ich mit einem unserer Mitarbeiter. Nachdem wir mit allen Aktivitäten durch sind, werden wir von einem Prüfer in einem „Assessment“ getestet und bekommen beide (wenn alles gut läuft) unser Zertifikat, welches uns erlaubt die Aktivitäten mit Kunden anzuleiten. Dieser Test rückt immer näher und ich bin demnach natürlich etwas aufgeregt, aber ich freue mich auch schon darauf, mein gelerntes Wissen anzuwenden.

Sonstiges: Wenn es einen Tag gibt, an dem Hanno und ich keine Training Stunden haben, erledigen wir das Übliche. Das heißt sowas wie Bettwäsche auslegen, Hallen putzen, Feueralarm testen oder auch Hecken schneiden. Außerdem haben wir vor kurzem einen Tag damit verbracht, den Minibus des Centers zu säubern. Wir warten jedoch zurzeit recht oft darauf, dass jemand uns etwas zum

Erledigen aufgibt, was dann aber leider nicht passiert und sitzen demnach viel herum ohne irgendetwas für mehrere Stunden gearbeitet zu haben. Das klingt und ist anfangs recht entspannt, es passiert aber leider immer mehr und man fühlt sich auf Dauer recht unnötig. Ich weiß aber auch, dass in den nächsten Monaten immer mehr Kunden kommen werden und ich besonders in den Sommermonaten viel mit Aktivitäten Anleiten zu tun haben werde, deshalb ist die freie Zeit vielleicht gar nicht so schlecht.

Zwischenseminar

Vor ungefähr drei Wochen fand dann auch schon unser Zwischenseminar statt. Hier sind wir sechs Freiwilligen alle nach Dublin gefahren und von dort aus dann in ein Dorf namens Slane, wo wir auf einer Art Farm in einer gemütlichen Herberge untergebracht waren.

Auf dem Seminar haben wir zum einen unser bisher Erlebtes reflektiert und uns mit dem letzten halben Jahr genauer auseinandergesetzt. Außerdem wurden spezifischere Themen wie die aktuelle politische Lage oder auch das Thema Selbstfürsorge durchgenommen. Die zweite Hälfte des Seminars haben wir dann einen Blick nach vorne geworfen, wir haben uns mit den noch anstehenden Monaten auseinandergesetzt und darüber hinaus auch mit der Frage, was nach dem Jahr ansteht.

Besonders mitgenommen habe ich aus dem Seminar den gemeinsamen Austausch über bisherige Erfahrungen, Gedanken und Probleme der anderen. Schon darüber in der Gruppe zu reden hat mir geholfen, meine Sorgen besser einordnen zu können. Außerdem war es sehr interessant zu hören, was alle bisher schon so erlebt haben, einiges habe ich zu meiner Überraschung noch gar nicht gewusst, obwohl ich mit vielen ständig in Kontakt bin.

Mein Alltag

In meiner Freizeit gehe ich immer noch sehr gerne zum Handballtraining, der Society bin ich am Anfang meines Jahres hier in der Queens University beigetreten und spiele demnach jede Woche freitags mit einigen Studenten aus der Uni Handball. Besonders gefällt mir, dass die zwei Stunden Training gut aufgebaut sind und wir neben ein paar Übungen die meiste Zeit ganz normal spielen. Es ist hier auch üblich, nach dem Training zusammen in den Pub zu gehen, um sich noch etwas unterhalten zu können. Diese Abende sind immer eine gute Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und meine Teammitglieder besser kennenzulernen. Außerdem ist die Gruppe hilfreich, mein Englisch etwas zu verbessern, da ich das sonst ja nur auf der Arbeit rede.

Generell habe ich gemerkt, wie sich mein Englisch in den letzten Monat hier durchaus etwas verbessert hat. Besonders wenn ich längere Gespräche halte oder etwas erkläre, bin ich schon flüssiger und schneller als am Anfang. Auch habe ich Wörter wie zum Beispiel „cheers“ (danke) in den Sprachgebrauch aufgenommen, genauso verstehe ich den Akzent meiner Arbeitskollegen deutlich besser als vor sechs Monaten noch.

Des Weiteren gehe ich in meiner Freizeit gerne Ecken der Stadt erkunden, letzten waren ein paar meiner WG-Mitglieder und ich an einem Wasserfall, der Mitten in der Stadt versteckt in einem Park lag und an dem man entlang spazieren konnte. Auch haben wir zusammen ein Tagestrip nach Newcastle gemacht, und eine Freundin und ich haben uns vor ein paar Wochen Belfast Castle angeschaut. Am meisten von der schönen Landschaft in Nordirland sehe ich bei den Wanderausflügen mit Team 5, die Hanno und mich schon oft mittwochs mit zum Wandern genommen haben. Bisher sind wir immer in den Mourne Mountains gelaufen, letzte Woche waren

wir aber auch mal an einem Gebiet an der Nordküste, von dem aus man Schottland sehen konnte (und in welchem Teile von *Game of Thrones* gedreht wurden!). Bald wollen wir beim Giants Causeway wandern gehen, worauf ich mich besonders freue. Ich bin sehr dankbar für die Möglichkeit, so viel von dem Land zu sehen, besonders wenn man davon ausgeht, dass wir immer an Arbeitstagen wandern gehen und unser Chef uns dort freigibt :)

Highlights

Zum Ende dieses Rundbriefs folgen noch einige schöne Erlebnisse aus den letzten Monaten, an die ich mich gerne zurückerinnere:

Die Queens Universität Belfast bietet verschiedene Sport societys an, eine Freundin und ich haben also etwas Neues ausprobiert und sind zum Lacrosse Training gegangen. Wir waren zwar nur wenige Male da, aber mir hat es sehr gut gefallen, einfach so die Möglichkeit zu haben, eine neue Aktivität auszuprobieren. Die Sportart war zwar nicht so meins, die Mädels Mannschaft war aber sehr freundlich und ich habe mich mit ein paar gut unterhalten können.

Außerdem haben meine WG und ich einen kostenlosen Kreativworkshop in der Stadt gefunden und bei diesem Mitgemacht, da wir alle sehr gerne basteln war das auch sehr Spaßig. Generell gefallen mir unsere gemeinsamen WG-Abende und Unternehmungen, vor kurzem haben wir zum Beispiel ein zweites Mal dieses Jahr bei ein irischen Tanzkurs Kurs mitgemacht. Das kann ich immer noch jedem empfehlen, es ist einfach zu lernen und macht sehr viel Spaß.

Des Weiteren war ein Highlight das schon erwähnte Zwischenseminar. Am besten hat mir hier die Gemeinschaft gefallen und das Erzählen von bisher Erlebten. Auch alle nach sechs Monaten wiederzusehen war sehr schön und hat mir Motivation und Input für die noch kommenden Monate gegeben.

Ganz besonders hat mir gefallen, dass mich letzte Woche meine Schwester besucht hat. Wir waren zusammen viel in Belfast unterwegs und sie hat mich auch einmal auf der Arbeit besucht. So hat sie meine Arbeitskollegen kennenlernen und auch ein bisschen sehen können, was ich da so alles mache. Es war sehr beruhigend und hat mir Kraft gegeben, mal wieder so viel Zeit mit ihr zu verbringen und ihr außerdem alles zu zeigen und zu erzählen, was ich schon so erlebt habe.

Abschließend folgen noch ein paar Bilder 😊



Beim Malern



Wanderfotos



Nochmal Wanderfotos, aber mit Schafen :)



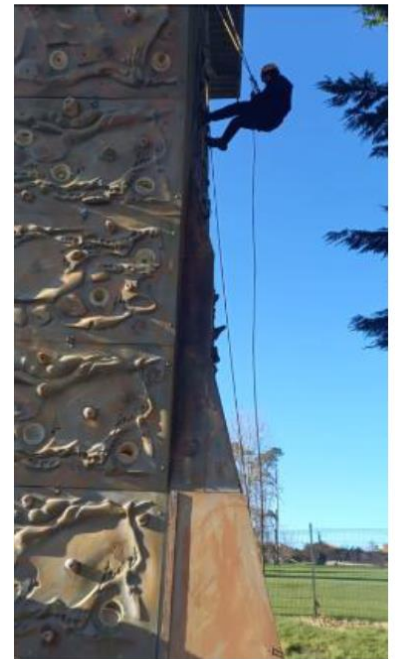
Beim Nähen vom selbstgemachten Adventskalender



In Newcastle



Zwischenseminar Crew



Abseil-Tower